

Vorwort von Friedbert Greif

Entwurfsorientierte Lehre als Grundlage für nachhaltige Planung

Die Professor Albert Speer-Stiftung wurde im Jahr 1994 von Prof. Dipl.-Ing. Albert Speer mit Vollendung seines 60. Lebensjahres gegründet. Damit brachte Albert Speer zum Ausdruck, was ihm immer unglaublich wichtig war. Nämlich auch nach seinem Ausscheiden als aktiver Universitätsprofessor, einen dem Stiftungszweck folgenden Beitrag zur Förderung und zur Ausbildung von Studenten und Absolventen auf dem Gebiet der Architektur und Planung, die das 35. Lebensjahr noch nicht vollendet haben, zu leisten.

Als einer seiner Absolventen, später Mitarbeiter, Geschäftsführerkollege, Partner und Freund, durfte ich Albert Speer über viele Jahre begleiten. Immer war ihm die Lehre, insbesondere im Zusammenhang mit zukunftsorientierter Regional- und Stadtplanung, ihre Ausprägung und inhaltliche Ausrichtung außerordentlich wichtig und Gegenstand vieler unserer Gespräche. Die Lehre sollte aus seinem Blickwinkel praxisorientiert und international ausgerichtet sein.

Ich kann mich noch sehr gut an die prall gefüllten Hörsäle erinnern, wenn Albert Speer seine Vorlesungen zu Themen der Stadtplanung und des Städtebaus hielt. Reich bebildert, damals noch erzeugt mit Diaprojektoren, die großformatig für uns Studierende eindrucksvolle Bilder von damals aktuellen Arbeiten und Projekten, häufig seines Frankfurter Büros und seiner Tätigkeit als Planer zeigten.

Hinter vorgehaltener Hand gab es Kritik aus dem universitären Kollegenumfeld an der Art und Weise des Lehrstils von Albert Speer. Zu wenig Planungstheorie, zu wenig akademische Herangehensweise oder anders ausgedrückt, zu viel aus dem wahren Leben eines leidenschaftlichen und erfolgreichen Stadtplaners.

Doch es war nicht der nur „große“ Name Albert Speer, der über so viele Jahre seiner Lehrtätigkeit in Kaiserslautern die Hörsäle füllte. Es war die Persönlichkeit, der es glaubhaft anhand realer Aufgabenstellungen, Herausforderungen und Lösungen gelang, die Studentinnen und Studenten zu begeistern und zu überzeugen, bei der Wahl ihres Studiums die richtige Entscheidung getroffen zu haben.

So erging es auch mir persönlich, und das Projekt einer Machbarkeitsstudie „Olympische Spiele / Frankfurt am Main“ führte mich im Jahr 1987, damals als ersten „Raum- und Umweltplaner“, in das Büro AS+P. Mir folgten bis heute mehr als 40 Absolventinnen und Absolventen dieses Studienganges in die Mainmetropole. Die meisten davon in der aktiven Lehrzeit von Prof. Albert Speer, flexibel einsetzbar in planungsrechtlich- und prozessorientierten Stadtplanungsprojekten, aber gerade auch bei Projekten mit entwurfsgeprägten städtebaulichen Aufgabenstellungen.

Nach Beendigung der Lehrtätigkeit von Prof. Albert Speer wurde am Lehrstuhl in Kaiserslautern die entwurfsbezogene Komponente immer mehr aus dem Lehrplan herausgenommen. Was dazu führte, dass seit dieser Zeit zwar immer noch hervorragend ausgebildete Bauleitplaner ihren Weg in die Planungsämter der Republik und auch bei AS+P gehen konnten, aber entwurfsbezogene Aufgaben nur noch schwer mit Absolventinnen und Absolventen aus

Kaiserslautern im Büro AS+P zu besetzen waren. Der Ausbildungsbereich des „Entwerfens in der Stadtplanung“ wurde an den deutschen Universitäten weitgehend von den Architekturlehrstühlen übernommen.

Es ist aus meiner Sicht - und dies nicht nur resultierend aus der Erfahrung eines Studierenden, sondern gerade aus meiner langjährigen Erfahrung der Leitung eines großen national und international agierenden privaten Planungsbüros - eine unabdingbare Notwendigkeit, dass die Ausbildung von Planern und Planerinnen durch eine interdisziplinär ausgerichtete, praxis- und vor allem entwurfsbezogene Haltung geprägt sein muss. Die entwurfsbezogene Komponente stellt bei der Ausbildung von Stadt- und Regionalplanern eine elementare Komponente für späteres erfolgreiches, verantwortungsbewusstes und den großen Herausforderungen gerecht werdendes Handeln dar.

Das sich in der Praxis bewährte Instrumente der „Testplanung“, verbunden mit der Betrachtung von Alternativen, dem damit einhergehenden „qualifizierten Verwerfen“ nicht geeigneter Lösungen und dem daraus resultieren Herausfinden von umsetzungsfähigen Planungen, setzt Entwurfskompetenzen in allen relevanten Maßstäben voraus. Albert Speer war es von daher immer ein Anliegen, die Schulung dieser „entwerferischen Kompetenzen“ anhand konkreter praxisorientierter Aufgaben zum wichtigen Bestandteil der Planerausbildung zu machen.

Mit der Gründung der Prof. Albert Speer – Stiftung zum Wohle der Förderung und Ausbildung von Studenten und Absolventen auf dem für unser aller Zukunft so wichtigen Gebiet der Architektur und der Planung, hat er uns ein großes Erbe, verbunden mit einer ebensolchen Verantwortung gerade für die Ausbildung hinterlassen.

Im Namen der Prof. Albert Speer-Stiftung und insbesondere der Vorsitzenden des Kuratoriums Frau Ingmar Speer, bedanke ich mich für die herausragende Unterstützung und die tiefgehenden Beiträge aus Stadtpolitik, Stadtverwaltung, Planungspraxis und Planungswissenschaft für diesen Sammelband.

Ich bedanke mich auch bei Prof. Dr. Detlef Kurth vom Lehrstuhl Stadtplanung der TU Kaiserslautern und seinen Mitarbeitern Jana Bressler, Lennart Bruss und Daniel Thress für ihr großes Engagement bei der Vor- und Nachbereitung der Symposien, bei der Archiv-Recherche sowie der Konzeption dieses Sammelbands.

Außerdem bedanke ich mich bei Prof. Dr. Bernd Scholl für seine stets von Inhalten getragene, vertrauensvolle und freundschaftliche Unterstützung unserer Stiftung.



Friedbert Greif, Kurator der Prof. Albert Speer-Stiftung